

Welzheim und Umgebung

## Kinderhaus als großer Wurf

Von ZVW, aktualisiert am 07.08.2008 um 02:01



Der Kindergarten in der Pfarrstraße in Welzheim soll zusammen mit dem Nachbargebäude und Gelände links davon zum Welzheimer Kinderhaus ausgebaut werden. Der Gemeinderat hat in einer Vorberatung seine grundsätzliche Zustimmung zu dem Investitionsvorhaben signalisiert. Foto: ZVW

### Gemeinderat signalisiert Zustimmung zu geplantem Investitionsprogramm in der Pfarrstraße

**Von unserem Redaktionsmitglied Rainer StützWelzheim. „Höchste Priorität“ genießt das Thema Kleinkinderbetreuung bei der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat in Welzheim. Als großer Wurf ist jetzt der Ausbau der Kindergartens Genezareth in der Pfarrstraße unter Einbeziehung des Nachbargrundstücks zum Kinderhaus geplant.**

Derzeit gibt es in Welzheim überwiegend altersgemischte Gruppen, in denen kleine Kinder unter drei Jahren betreut werden können. Der Waldorfkindergarten in Aichstrut hat schon seit Jahren die Nachfrage über eine gesonderte Spielgruppe abgedeckt und wurde jetzt auch in den Bedarfsplan der Stadt aufgenommen.

Mit Blick auf die Betreuungsangebote für Kinder bis sechs Jahre entstand bei einer Klausurtagung des Gemeinderats am Ebnisee der Gedanke, eine zentrale Einrichtung zu schaffen. Dabei wurde der Standort Pfarrstraße in Verbindung mit dem städtischen Grundstück Pfarrstraße 16 (ehemals Kuhn) favorisiert. Die Grundstückgröße passt, die zentrale Lage ist ideal. Ziel ist der Ausbau der Kindergartens Genezareth zum Kinderhaus für sechs Gruppen. Damit könnte auch gleichzeitig die lange schon anstehende und überfällige Sanierung des alten Gebäudes mit erledigt werden. Gedacht ist daran, den bestehenden Kindergarten Fichtenzwerge in der Pfarrstraße zu integrieren.

„Je mehr Gruppen unter einem Dach sind, um so effektiver kann das Personal eingesetzt werden“, betont Gunda Müller vom Amt Familie, Jugend und Soziales. Die Kinder müssten beim Überschreiten von Altersgrenzen in keine neue Einrichtung wechseln. Auch für Schulkinder könnten gesonderte Angebote gemacht werden. Genannt wird zum Beispiel Hausaufgabenbetreuung.

### Kostenschätzung liegt bei 1,6 Millionen Euro

Dass die große Lösung nicht ganz billig wird, liegt auf der Hand. In einer überschlägigen Kostenschätzung wird von 1,6 Millionen Euro ausgegangen. Die Stadtverwaltung hat sich bereits Gedanken über die Finanzierung gemacht. Aus dem Landessanierungsprogramm werden Mittel für den Altbau in einer Größenordnung von 150 000 Euro erwartet. Die Investitionsförderung Kleinkinderbetreuung beträgt bei mindestens 34 Plätzen 408 000 Euro. Beim Verkauf des Kindergartens Fichtenweg rechnet die Stadt mit Einnahmen in der Größenordnung von 250 000 Euro. Dazu kommen ersparte Aufwendungen von 100 000 Euro.

Den Rest muss die Kommune aus eigenen Mitteln finanzieren: Der Gemeinderat hat dazu in der Klausurtagung einen Betrag von 545 000 Euro vorgegeben, gleichzeitig wurde für die Sanierung des alten Kindergartengebäudes in der Pfarrstraße 14 ein Beitrag von 390 000 Euro reserviert.

Alternativlösungen zu dem großen Wurf sind die Einrichtung weiterer altersgemischter Gruppen. Auch könnte nur der Kindergarten in der Pfarrstraße saniert werden und die obere

Wohnung mit einer Platzkapazität für eine Gruppe ausgebaut werden. Und schließlich könnte eine weitere Krippengruppe im Gemeinschaftsheim in der Murrhardter Straße eingerichtet werden.

Für eine „schnelle und zügige“ Umsetzung der großen Lösung sprach sich der Fraktionsvorsitzende des Welzheimer Bürger Forums Christian Köstlin aus. Altersgemischte Gruppen seien nicht die ideale Lösung, denn kleine Kinder könnten in großen Gruppen nicht einfach mitlaufen, sondern bräuchten spezielle Angebote.

SPD-Stadtrat Walter Linde hat sich über den Vorschlag der Stadtverwaltung gefreut. Obwohl in Frankreich mehr Frauen arbeiten gingen als in Deutschland, gebe es dort eine höhere Geburtenrate. Grund sei die gut ausgebaute Kinderbetreuung in dem Nachbarland. Auch Stadträtin Tanja Brucker (CDU) sieht zu der großen Lösung keine Alternative. „Alles andere sind Notlösungen.“ Dieselben Töne sind von den Freien Wählern zu hören: „Alles andere wäre nur Stückwerk“, so Irene Pfeiffer.